

18. Januar 2005

[zurück zur zuletzt besuchten Seite](#)

Hochzeit ohne Ehemann

Erika Döhmen probt ihr Solo "Tränen der Heimat" -- Eine Radiotrauung im e.novum



Ein Mikrophon ersetzt den Bräutigam: Schauspielerin Erika Döhmen (noch nicht in Bühnenkleidung) arbeitet mit Regisseur Thomas Ney an den "Tränen der Heimat". Foto: ff

ff Lüneburg.

Der Zweite Weltkrieg hat sich nach ersten Siegen zum zermürbenden Stellungskampf entwickelt, ein Ende ist nicht absehbar. Hilde will ein wenig Licht in die düstere Zeit holen und endlich ihren Kurt heiraten. Nun ist es soweit, sie hat sich fein gemacht, die Zeremonie ist vorbereitet. Die junge Frau hält einen bescheidenen Blumenstrauß in den Händen, tritt erwartungsvoll vor -- und bleibt allein. Der Bräutigam meldet sich nicht. Er kämpft an der Ostfront, sollte über Hörfunk sein Ja-Wort geben. Die Radiotrauung kommt nicht zu Stande. Wie es mit Hilde weitergeht, davon erzählt das Theater-Solo "Tränen der Heimat".

Das Stück richtet sich an Erwachsene wie an Jugendliche. Der Autor, Lutz Hübner, ist -- hinter Jasmina Reza -- der zurzeit meistgespielte zeitgenössische Dramatiker auf deutschen Bühnen. Erika Döhmen spielt die Hilde, deren glücklichster Tag im Leben zum Desaster wird: Sonnabend, 22. Januar, 20 Uhr ist Premiere im theater im e.novum.

Ort der Trauung ist keine Kirche, sondern ein karges Hörfunk-Studio. Im Jahre 1943 regelte ein Erlass, dass Trauungen auch in Abwesenheit des Bräutigams vollzogen werden können. Auf Hilde wartet also nur ein (anonymer) Tontechniker. Er soll im Raum nebenan das Treueversprechen in den Äther schicken, um möglichst vielen Radiohörern das Gefühl zu vermitteln, dass Liebe und Zuversicht harte Zeiten überdauern und eine bessere Zukunft in Sicht ist.

Hilde hat eine Tüte mit einer Flasche Sekt und ein paar klägliche Girlanden mitgebracht. Damit schmückt sie das Mikrophon, sogar ein Goebbels-Foto hat einen bunten Papierstreifen abbekommen. Die junge, ein wenig naive Frau findet nichts dabei, steht dem Regime nicht kritisch gegenüber, sie hat sich eben so gut es geht mit der misslichen Situation arrangiert. Doch langsam wird sie unruhig, beginnt zu erzählen, zu plappern, zu schimpfen. Der Frust, die aufgestaute Nervosität und die Angst um Kurt brechen aus ihr heraus, der Monolog führt zu witzigen wie traurigen Momenten.

Im Gegensatz zu Hilde hat Erika Döhmen ihren Mann mitgebracht: Thomas Ney führt Regie. Es gehe darum, zu zeigen, wie Regierungen das private, intime Miteinander gewöhnlichen Menschen manipulieren oder zerstören können, sagt das Künstler-Paar. Nebenbei thematisiert "Tränen der Heimat" auch die Korruption in der Diktatur: Hildes Schwester Gertie bewegt sich im Kreise hochrangiger Nazis. Und in deren Welt darf eine Frau, was dem gewöhnlichen Volk als undeutsch suggeriert wird -- aufreizende Kleider tragen zum Beispiel, in Champagnerlaune feiern. Hilde begnügt sich mit ihrem Blumensträußchen.

Fünf Vorstellungen sind im e.novum zunächst geplant, nach dem 22. Januar noch am 4., 5., 18. und 19. Februar. An der Produktion arbeiten Matthias Riske (Technik, Bühnenbild) und Thomas Pahl (Assistenz) mit.